

Himmel und Erde

Die antike Hochkultur war ab dem 6. Jahrhundert zahlreichen Einflüssen ausgesetzt, die schließlich zum Zusammenbruch dieser Epoche führten. Völkerwanderungen, Kriege und die großen Pestwellen ließen die Schriften und Überlieferungen antiker Ärzte in Vergessenheit geraten. Während dieser Umbruchphase gewann die Klostermedizin immer mehr an Bedeutung. Getragen vom christlichen Gedanken der Nächstenliebe galt die Betreuung und Pflege von Kranken und Schwachen als Dienst an Christus selbst. Der Mönch Benedikt von Nursia gründete den Orden der Benediktiner, der sich gemäß seinem Leitsatz „ora et labora“ ganz in den Dienst der Kranken stellte. Benedikt trieb mit seinem Orden die Ausbildung einzelner Mönche in Krankenpflege und Heilkunde voran und gilt heute als Begründer der Klostermedizin, deren bekannteste Vertreterin Hildegard von Bingen war.

Herbert Angerhausen wirft einen Blick zurück in die Entstehungszeit der Heilkunst. Seite 499



Wandel in der Familienpolitik?

Als erstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen die Gründung so genannter Familienzentren eingeführt. Im Verlauf einer mehrmonatigen Pilotstudie waren die unterschiedlichsten Sozial-einrichtungen des Landes aufgerufen, sich mit ihren Konzepten zu bewerben. Von 1000 eingereichten Vorschlägen erhielten letztlich 250 den Zuschlag. Allerdings wird an der Vielfalt der Studienteilnehmer deutlich, dass Familienzentrum nicht gleich Familienzentrum ist. Die Bewerber waren mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Testphase gestartet. Die Aufgabenberei-

che der einzelnen Familienzentren sind vom sozialen Status und der Zusammensetzung der betreuten Familien abhängig.

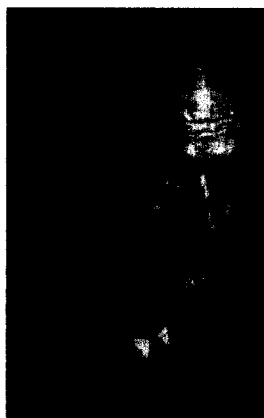
Am Beispiel der Stadt Köln, in der sechs Familienzentren entstanden sind, zeigt Angelika Staub die unterschiedlichen Ausprägungen dieser Einrichtungen auf. Seite 503

Klinefelter-Syndrom

Im Jahre 1942 beobachtete der amerikanische Arzt Dr. Harry F. Klinefelter gemeinsam mit zwei Kollegen mehrere Männer, die durch eine Brustentwicklung und verminderte Spermienproduktion auffielen. Im Zuge der Studien kamen weitere Merkmale wie spärliche männliche Behaarung, Hochwuchs und verminderte Testosteronbildung hinzu, die jedoch nicht bei allen Männern gleich ausgeprägt waren. Ihre Beobachtungen fassten die Mediziner unter dem Begriff Klinefelter-Syndrom zusammen, dessen Ursache erst 1959 in einem zusätzlichen X-Chromosom der Betroffenen gefunden wurde.

Die genaue Entstehung dieser chromosomalen Störung ist bisher unbekannt. Fest steht lediglich, dass kein Elternteil sie auf den Nachwuchs überträgt. Über die Häufigkeit gibt es unterschiedliche Studien. Allein in Deutschland werden zwischen 40.000 bis 80.000 Betroffene vermutet.

Klaus Meldau stellt ein Krankheitsbild vor, das trotz seiner relativen Häufigkeit wenig bekannt ist. Seite 519



Inhaltsangabe	493
Vorwort	494
Impressum	494

Aus anderen Ländern

Burkhard Redeski: Im Schatten der Mauer wächst die Not	495
--	-----

Blick in die Vergangenheit

Herbert Angerhausen: Himmel und Erde	499
---	-----

Kind und Gesellschaft

Angelika Staub: Wandel in der Familienpolitik?	503
--	-----

Psychologie

Ilka-Maria Thurmann: Therapeutische Arbeiten mit kindlichen Geburtstraumen	506
---	-----

Pflegepraxis

Heidrun Zolleis: Basale Stimulation® als Kunst, mit dem Lebendigen in Kontakt zu kommen	512
--	-----

Klinische Fortbildung

Bärbel Leiendecker und Jörg Klepper: Die ketogene Diät – die Rolle der Kinderkrankenschwester	514
Klaus Meldau: Klinefelter-Syndrom	519
Chronisch kranke Kinder	518
Berufsverband	526, 530, 531
Hinweise	529
Aktuelles	530, 536
Leserbriefe	532, 533
Aus Wissenschaft und Forschung	517, 534
Hochschulnachrichten	535
Bücherhinweise	537
Terminkalender	538–539
Prävention	539
Stellenanzeigen	540, III